

Was immer ihr tun wollt

„Alles nun, was immer ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, also tut auch ihr ihnen; denn dies ist das Gesetz und die Propheten“ (Mt 7, 12).

Der Herr Jesus macht an dieser Stelle eine zentrale Aussage für das praktische Leben eines jeden Menschen. Dieser Gedanke ist Wahrheit für das menschliche Zusammenleben und die rechte Beziehung zu Gott und zu den Menschen auf dieser Erde. Der Herr bezeichnet diese Aussage als das Gesetz und die Propheten. Er fasst alle Details des Gesetzes und der Propheten in diesem einen Satz zusammen. Er spricht auch das elementare Lebensbedürfnis jedes einzelnen Menschen an. Der Mensch erlebt zentral von sich aus in der Mitte seines Erfahrungs- und Wirkungskreises das Geschehen um ihn herum. Das ist absolut natürlich, situations- und schöpfungsgerecht. Da der Mensch aber böse ist (V. 11), ist sein Lebensbedürfnis unmittelbar selbstzentriert und fehlgeleitet in der Beziehung zu Gott und den Mitmenschen. Der Mensch sucht sich dadurch selbst, nicht Gott und nicht die Mitmenschen.



Gottes Wort in unserer Situation

In diese nicht veränderbare Situation hinein fällt das o. a. Wort. Wir verstehen sofort, was der Herr meint: „Alles nun, was immer ihr wollt, dass euch die

Menschen tun sollen ...“ Sie sollen uns lieben, sich uns zuwenden, uns nichts übel nehmen, uns versorgen, beschenken, glücklich machen und ... und ... und ...!! Der Katalog wird immer länger, ohne Ende.

„Also tut auch ihr ihnen ...“ Da erschrecken wir, werden verlegen. Da fallen uns alle möglichen Entschuldigungen ein, nach denen wir dieser schlichten Aufforderung nicht folgen können. So ist es: Wir können es nicht! Wusste der Herr das noch nicht, als Er dies sagte? Wenn nicht, warum überfordert Er uns in dieser nicht zu übertreffenden Weise, mit diesen einfachen Worten? Was will Er erreichen, wenn Er uns zu einem solchen Handeln aufruft?

Unsere Grenzen

Der Herr will uns wohl an die Grenzen unserer eigenen Frömmigkeit, Fähigkeit und Energie bringen. Wir sollen und müssen Bankrott anmelden, wenn wir uns dieser Aufforderung gegenübergestellt sehen. Keiner unter uns schafft das. Der Herr Jesus zeigt uns, dass Er es allein ist, der diesen Willen des Vaters tun konnte. Er möchte uns in Seine Nähe ziehen, dass wir uns Ihm ausliefern und an Seiner Hand den Weg gehen. Er möchte, dass wir Ihm sagen: „Herr, ich kann nicht, tue du es! Du bewirkst das Wollen und das Vollbringen!“ Julie Hausmann schreibt in einem Gedicht: „Ich kann allein nicht gehen, nicht einen Schritt; wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.“

In dieser Haltung und Abhängigkeit machen wir Erfahrungen. Das Leben Jesu wird in uns spürbar. Er wird in unserem Leben Gestalt annehmen. Der Herr wird selbst in uns groß werden. Die wirksame Kraft Seines Lebens wird uns verändern. „Das Leben ist das Licht der Menschen“, sagt Johannes in Joh 1,4. Sein Licht öffnet uns die Augen für die Bedürfnisse der Menschen und den Willen Gottes. Wenn wir abhängig von Ihm fragen, welche Bedürfnisse die Menschen haben, brauchen wir nur an uns zu denken. Dafür benötigen wir kein No-

tizbuch und erst recht keinen Computer, das tragen wir mit uns herum. Wenn wir abhängig von Ihm fragen, was der Wille Gottes ist, haben wir Sein Wort: „*Also tut auch ihr ihnen*“. Mit dem praktischen, ehrlichen Versuch, mit Ihm dieser Aufforderung des Herrn nachzukommen, erleben wir Seine Nähe, Seine Gedanken, Seine Führung. Dieser Weg führt uns in engere Abhängigkeit von Ihm, zu tiefem Fragen nach Seinen Gedanken, und bewahrt uns vor dem Bösen zur Heiligkeit.

- Auf diesem Weg bringen wir Frucht für den Herrn.
- Auf diesem Weg erkennen wir die Herrlichkeit der Gnade Jesu und die Herrlichkeit der Liebe Gottes.
- Auf diesem Weg werden wir ganz sicher zur Ehre und Verherrlichung Gottes geleitet, die uns zu echter Anbetung Gottes erhebt. Selber werden wir innerlich von Ihm gefüllt und mit tiefem Frieden beschenkt.

E.-J. Stücher

Erfreulicherweise haben wir aus dem Leserkreis eine Anzahl Fragen zum Thema Ehe und Familie erhalten. Wir würden uns freuen, wenn verschiedene Leser sich dazu äußerten.

Die Redaktion



Fragen:

Paulus empfiehlt (nicht befiehlt) die Ehelosigkeit; woran erkenne ich, ob Gott für mich überhaupt eine Partnerschaft will? Woran erkenne ich (speziell als Mann), dass ich Single bleiben soll?

Welche (persönlichen, beruflichen usw.) Voraussetzungen sollten gegeben sein, *bevor* man sich konkreter mit dem Thema „Partnerwahl“ auseinandersetzt?

M. D.

(Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt)

Anzeige

Die Freie Evangelische Schule Berlin sucht ab sofort

Lehrer/innen

für Grund- und Realschule

für die Fächer Deutsch, Chemie, Geschichte
und Informatik

und einen Leiter für die Grundschule.

Wir wünschen uns Mitarbeiter, die, wie das vorhandene Team, ihren persönlichen Glauben an Jesus Christus in die Arbeit mit den Kindern, dem Team und den Eltern einbringen.

Anzeige

Treffen von Brüdern in Kirchheim

Freizeitanlage Seepark

(Nähe Kirchheimer Autobahndreieck bei Bad Hersfeld)

Das nächste Treffen findet, wenn Gott es erlaubt, am Samstag, dem **5. Mai 2001** statt. Weitere Einzelheiten werden später an dieser Stelle bekannt gegeben.

Alle interessierten Brüder werden um Vormerkung gebeten.

Kontaktadresse: Otto Müller, Finkenweg 6, 35440 Linden; Tel.: 0 64 03 / 6 18 22